

Evangelische Kirchengemeinde  
Schwalheim - Rödgen



*Winter 2020*

# **GEMEINDEBRIEF**

21. Jahrgang, Ausgabe 01/2020

Dezember bis Februar

Geistliches Wort

**CHRISTUS IST VERLOREN GEGANGEN** S. 4

Interview

**DER HERRGOTT WEISS, WAS FÜR DICH RICHTIG IST** S. 12

20 Jahre Gemeindebrief

**GESTALTERISCHE HERAUSFORDERUNG** S. 24

**-MERRY-  
XMAS**



# Festliches Silvesterkonzert

Dankeskirche Bad Nauheim, 19.00 Uhr

Barocke Konzerte zum Jahreswechsel  
Ensemble „Rejouissance“  
mit Barockinstrumenten

Violine: Swantje Hoffmann  
Cembalo/Orgel: Frank Scheffler

Eintritt 19 € (erm. 18 €)

## Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen  
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim



## Verantwortlich für den Inhalt:

### Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,  
Christian Schoppe, Anne Wirth

## Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66

Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: [ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de](mailto:ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de)

Internet: [www.evangelisch-in-bad-nauheim.de](http://www.evangelisch-in-bad-nauheim.de)

## Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr

freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen

IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe März bis Mai: 15.02.2020

Auflage: 950 Stück

Druck: Franz Lovischach KG, Lüdenscheid

<b>Geistliches Wort</b> .....	<b>4</b>
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde .....	6
Kirchenvorstandswahl 2021 .....	11
Interview: Wiltrud Reimer .....	12
Quo Vadis? Kooperationsmodell und Pfarrstellenbemessung .....	16
Kirche kurz und knapp .....	19
Veranstaltungen .....	18 + 22 + 23
Unsere Gottesdienste im Überblick .....	20 + 21
20 Jahre Gemeindebrief .....	24
Brot für die Welt .....	28
Schaukästen .....	29
Ehwigkeitssonntag .....	30
Weihnachtsgeschichte .....	31
Kirchensteuer .....	32
Besinnliches „Im Hier und Jetzt“ .....	35
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
Jahreslosung .....	40



Wer im **Dunkel lebt** und  
wem kein Licht leuchtet, der **vertraue**  
auf den **Namen des Herrn** und verlasse  
sich auf seinen Gott.

Monatsspruch  
**DEZEMBER**  
**2019**

JESAJA 50,10

# Christus ist verloren gegangen

## X steht für das griechische Chi, der Anfang von Christus

von Pfarrerin Meike Naumann



Liebe Leserinnen und Leser. „Merry X-mas!“ – da steht es wieder in leuchtenden Buchstaben in einem Schaufenster

in unserer Stadt und auf unzählig vielen Weihnachtskarten, Dekoartikeln und vielem mehr. Merry X-mas – die Abkürzung für Merry Christmas – auf deutsch „Fröhliche Weihnachten“. Irgendwie kann ich auch dieses Jahr wieder nichts mit dieser Abkürzung anfangen und schaue deshalb nach und bin überrascht. Diese Abkürzung ist gar nicht so banal, wie es mir bisher immer schien. In der englischen Sprache ist diese Abkürzung für Weihnachten schon 1551 verbreitet und ganz sicher keine Verballhornung des Weihnachtsfestes. Das X ist nämlich gar kein X, sondern das griechische CHI, das eben nur genauso aussieht wie unser X. Chi, das ist

im Griechischen der erste Buchstabe in dem Wort Christus. Die Engländer haben mit diesen Buchstaben alles abgekürzt, was mit Christus zu tun hat: Christen, christlich, Christenheit. So wurde gleich beim Überfliegen eines Textes deutlich: hier geht es um Christus. Weihnachten ist das Fest des Christus. Jetzt ist diese Abkürzung bei uns eingewandert und ich habe den Eindruck, dass auf dem Weg etwas verloren gegangen ist. Christus ist verloren gegangen. Das X, oder besser gesagt das CHI, für Christus ist austauschbar geworden. Weihnachten kann man auch ohne das X feiern. Mich verunsichert das – auch wenn ich es besser wissen müsste. Weihnachten ist das Christusfest. Aber auch wenn ich statt dem X ein Christus einsetze, bleibt mir die Unsicherheit: Wer kommt da eigentlich? Da geht es mir wie der schwangeren Maria, die auch nicht weiß, was das Kind, das da in ihr heranwächst für die Welt bedeuten mag. Auch wenn der Engel ihr eigentlich alles gesagt hat. Maria vertraut in dieser Situation auf Gott,

der zu ihr kommt in diesem Kind: „Siehe ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Gott kommt in mein Leben – das ist es, was ich von Advent und Weihnachten begreife. Gott kommt auch dahin, wo ich es mal wieder nicht geschafft habe, das Haus zu putzen und wie in der Werbung zu dekorieren, wo mein Gemüt noch im November hängt und ich unter den trüben und kurzen Ta-

gen leide. Aber Gott kommt genau dahin. Das erfahre ich, das höre und singe ich jeden Advent und jedes Weihnachten aufs Neue. Sozusagen zum X-ten Mal. Deswegen singe ich so gerne wie Maria: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.“

*So here it is merry Christmas  
Everybody's having fun  
Look to the future now  
It's only just begun*

*Jetzt heißt es Frohe Weihnachten  
Jeder vergnügt sich  
Sieh in die Zukunft jetzt  
Sie hat gerade erst begonnen*

*Merry Christmas Everybody*

# Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

## 21. Jahrgang

Mit diesem Winterheft halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch den neuen, den 21. Jahrgang unseres Gemeindebriefs in den Händen. Mit diesem Jahrgang wird wie gewohnt die Farbe geändert. Der Arbeitskreis hat sich wie im ersten und im zwölften Jahrgang für die Grundfarbe BLAU entschieden. Die korrespondierende Zweitfarbe dazu für die Überschriften und die Seitenzahlen ist ein kräftiges GELB. Inhaltlich wird es keine Veränderungen geben. Neben den bekannten Rubriken ‚Geistliches Wort‘, das ja seit einiger Zeit rotierend von allen Pfarrerinnen und Pfarrern des Kooperationsraumes geschrieben wird, führen wir die Interviewreihe weiter fort. Es macht zwar viel Arbeit, bis die Fragen für das Interview formuliert, die entsprechenden Personen befragt und alles in Schrift und Bild gesetzt ist. Aber der Arbeitskreis Gemeindebrief hat mit den Interviewpartnern sehr viel Freude und lernt diese von einer ganz anderen Seite kennen. In diesem Heft haben wir das

Interview mit Wiltrud Reimer geführt. Aber bitte lesen Sie selbst. Auch werden wir weiterhin einen Schwerpunkt auf die Reihe ‚Quo Vadis‘ legen. Darin informieren wir Sie intensiv und umfangreich über die Aktivitäten und Gespräche im Kooperationsraum. Mit Blick auf die anstehenden Kirchenvorstandswahlen in 2021 wird dieses Thema ab diesem Heft immer mehr in den Blickpunkt unserer Gemeinde und unseres Gemeindebriefes rücken. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

## Beitritt zum Kooperationsraum

Eigentlich sind wir schon intensiv dabei, den Kooperationsraum mit Leben zu füllen: Arbeitskreise auf verschiedenen Gebieten, neue Pfarrdienstordnung, überregionale Konfirmandenarbeit, Treffen aller Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen, gemeinsamer Server und vieles mehr. Dennoch hat – als

einer der betroffenen Gemeinden – von unserer Kirchengemeinde der formale Beschluss des Kirchenvorstandes zum Beitritt zum Kooperationsraum gefehlt. Darauf hat uns der Dekan hingewiesen. Andere Beteiligte hatten diesen Beschluss bereits im Frühjahr/Sommer verabschiedet. Deshalb hat der Kirchenvorstand diese Formalität in seiner Sitzung im September nachgeholt und den Beitritt zum Kooperationsraum mit den Gemeinden Langenhain-Ziegenberg, Ober-Mörlen, Steinfurth, Wisselsheim und der Kernstadt Bad Nauheim zum 01.01.2020 beschlossen. In den Kooperationsraum wird die Pfarrstelle unserer Kirchengemeinde eingebracht. Der Dienst aller im Kooperationsraum tätigen Pfarrerrinnen und Pfarrer wird in einer gemeinsamen Pfarrdienstordnung geregelt. Außerdem wurde beschlossen, mit den zum Kooperationsraum gehörenden Gemeinden weitere Arbeitsfelder zu sichten und für eine mögliche zukünftige gemeinsame Bearbeitung festzulegen.

## 20 Jahre Gemeindebrief

Herzlichen Glückwunsch! 20 Jahre Gemeindebrief mit 80 Ausgaben und vielen informativen, lustigen und nachdenklichen Seiten. Wir sind stolz,

dass wir unser Mitteilungsblatt so kontinuierlich herausgeben konnten. Am 1. Dezember 1999 erschien die erste Ausgabe des Gemeindebriefs, damals noch von Pfarrer Rüdiger erstellt. Die 16 Seiten waren einfarbig, nur die Titelseite hatte einen Farbstreifen. Aber die Aufgabe, die der Gemeindebrief schon damals hatte, hat sich nicht geändert: „Der Gemeindebrief soll Sie über kirchengemeindliche Aktivitäten, Veranstaltungen und wichtige Anliegen informieren. Neben wesentlichen Informationen möchten wir Sie vor allem stärker als bisher auf diese Weise am geistlichen Leben und Geschehen der Gemeinde Anteil nehmen lassen. Wir möchten aber auch eine Brücke schlagen zu all jenen, die nicht mehr oder kaum noch in der Lage sind, kirchengemeindliche Veranstaltungen zu besuchen“, so Pfarrer Hans-Joachim Rüdiger in der Ansprache im ersten Gemeindebrief im Dezember 1999. Wir freuen uns, dass wir unseren Gemeindebrief immer noch alle drei Monate erstellen und Sie damit umfassend informieren können. Obwohl sich die Optik und das Volumen in den letzten 20 Jahren deutlich verändert haben, so ist unsere Intention, Sie zu informieren, immer noch gleichgeblieben. In einem separaten Artikel in diesem Heft zeigen wir Ihnen die Entwicklung unseres Gemeindebriefs.

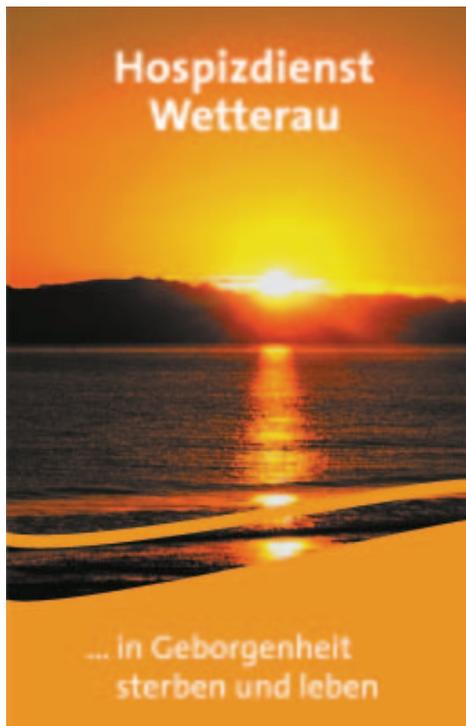
## Pfarrhaussanierung finanziell abgeschlossen

Nun können wir auch finanziell unter die Pfarrhaussanierung mit Erweiterungsbau des Gemeindebüros einen Schlusstrich ziehen. Die Evangelische Regionalverwaltung übermittelte uns im Sommer die Endabrechnung der Landeskirche für den außerordentlichen Haushalt. Waren noch die geplanten Kosten deckungsgleich mit den zur Verfügung gestellten Mitteln aus Zuschüssen, Darlehen und Eigenbeiträgen der Kirchengemeinde, so konnten wir besonders durch viele Eigenleistungen verschiedener Helfer aus Kirchenvorstand und Gemeinde einen kleinen Überschuss von 3.922,47 EUR erwirtschaften. Von diesem müssen wir jedoch Kosten in Höhe von 1.895,96 EUR begleichen, die zwar durch den Bauhaushalt finanziert, aber von der Landeskirche nicht als Sanierungskosten anerkannt wurden. Hierzu zählen unter anderem die Anschaffung eines Briefkastens mit Wechselsprechanlage und die Scheibenbeklebung mit unserem Logo am Gemeindebüro. Warum das nichts mit den Umbaumaßnahmen des Gemeindebüros und des Pfarrhauses zu tun hat, muss man nicht verstehen. Unser Widerspruch blieb erfolglos. Der Kirchenvorstand hat in seiner Septembersitzung der Abrechnung einstimmig zugestimmt

und beschlossen, den verbleibenden Überschuss in die Rücklage für Pfarrhaussanierung einzustellen.

## Förderverein Hospiz beigetreten

Unter dem Namen ‚Hospizdienst Wetterau‘ sind ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter zusammengekommen, die sich die Aufgabe gestellt haben, sterbende Menschen in Geborgenheit bis zum Tod zu begleiten und Angehörige in menschlicher Nähe zu unterstützen. Denn Sterben und Trauern sind schwere, aber zum Leben gehörende Situationen. Die Betroffenen brauchen in dieser Zeit neben professioneller Hilfe vor allem menschlichen Beistand. Auch unsere Pfarrerin hat in manchen Gesprächen bei Trauerfällen und Trauerbewältigung Kontakt zu diesen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Dabei hat sie die Arbeit dieser Menschen sehr schätzen gelernt und warb im Kirchenvorstand um eine Mitgliedschaft beim Förderverein. Viele kirchliche Gemeinden unterstützen bereits die Arbeit des Hospizdienstes. Die Verantwortlichen der Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen wollten dem nicht nachstehen und beschlossen den Beitritt unserer Kirchengemeinde zum Förderverein einstimmig. Auch Sie können mithelfen, die



Hospizdienst Wetterau  
 Regionalgruppe der IGSL-Hospiz e.V.  
 Bahnhofsallee 6  
 61231 Bad Nauheim  
 0 60 32 - 92 75 68

Situation sterbender Menschen und ihrer Angehörigen in Bad Nauheim und Umgebung zu verbessern. Mit Hilfe geschenkter Zeit, durch finanzielle Unterstützung oder andere Zuwendungen tragen Sie dazu bei, dass sterbende Menschen gute Betreuung und vor allem menschliche Zuwendung bekommen. Informationen erhalten Sie unter [www.hospizdienst-wetterau.de](http://www.hospizdienst-wetterau.de).

## Abrechnung Kartoffelfest

Das diesjährige Kartoffelfest konnten wir trotz widriger Witterungsverhältnisse dennoch feiern. Die Veranstalter haben aus der kurzfristigen Verlegung in 2018 vom Buxtonplatz ins Sportlerheim gelernt. Schon im Vorfeld war für dieses Jahr geklärt, falls es wieder regnen sollte, das Kartoffelfest in die Mehrzweckhalle zu verlegen. Und dann war es auch so. Trotz der kühlen und nassen Temperaturen folgten doch viele Besucherinnen und Besucher der Einladung. Größerer Andrang herrschte dann auch um die Mittagszeit, in der die angebotenen Speisen rund um die Kartoffel mit großem Appetit verzehrt wurden. Mit Ofenkartoffel, Dipp und Hausmacher Wurst leisteten wir in Gemeinschaft mit Vertretern der katholischen Gemeinde mit unserem ökumenischen Stand unseren Beitrag. Dabei konnten wir einen Überschuss von 80,00 EUR zum Gesamterlös beisteuern. Dieser wird, wie in jedem Jahr, auf die teilnehmenden Vereine ausgeschüttet.

## Tankschächte saniert

Eigentlich sieht man sie nicht. Sie liegen in der Erde, sind mit einem Deckel verschlossen und werden nur

maximal einmal im Jahr durch den Fahrer des Tankwagens, der Heizöl bringt, geöffnet. Dann bleibt der Deckel wieder ein ganzes Jahr verschlossen und niemand kümmert sich um sie: Die Tankschächte am Rödger Gemeindezentrum und an der Kirche in Schwalheim. Beide Öllager – in Schwalheim 5.000 Liter, in Rödgen 10.000 Liter – liegen in der Erde und die Anschlussteile sind nur über den Tankschacht erreichbar. Dass wir als Betreiber einer Heizöl-Tankanlage für deren Sicherheit, Dichtheit und die Funktionsfähigkeit der Sicherheitseinrichtungen selbst verantwortlich sind, ist uns schon bewusst. Nicht bewusst aber war uns, dass dies auch gesetzlich geregelt ist. Lange war an den Kontrollschächten nichts gereinigt, gestrichen und renoviert worden. Dementsprechend sahen unsere beiden Tankschächte aus. Es bestand

Handlungsbedarf. Der Kirchenvorstand beauftragte eine Firma mit der Sanierung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die beiden Tankschächte sind wieder ansehnlich und funktionsstüchtig. Allerdings waren die Sanierung und die Entsorgung der Abfälle nicht günstig.

## Kirchenvorstandswahl 2021

Ja, es sind schon fast sechs Jahre vorbei. Wie schnell die Zeit verging. Die Legislaturperiode der aktuellen Kirchenvorstände unserer Landeskirche endet am 31. August 2021. Ab dem 01. September 2021 werden die neu gewählten Kirchenvorstände ihre Arbeit aufnehmen, am 05. oder 12. September 2021 werden die neu gewählten Kirchenvorsteher und Kirchenvorste-

10



Die Tankschächte der Erdöltanks wurden saniert: Links vorher, rechts nachher



evangelisch

13. Juni 2021

# ENGAGIERT

## Kirchenvorstandswahl

herinnen feierlich in ihr Amt eingeführt. Die Wahl der neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ist für Sonntag, den 13. Juni 2021 festgesetzt. Bis dahin wird und muss noch viel passieren: Rückblick, Zeitplan aufstellen, Bilanzieren, Kandidatinnen und Kandidaten

gewinnen, Wahlablauf beschließen, organisieren und durchführen und die Gemeindeglieder dauerhaft ausreichend informieren. Dies wollen wir gerne tun. Wir werden das Thema ‚Kirchenwahl 2021‘ in den nächsten Gemeindebriefen immer weiter ausdehnen und intensivieren und hoffen auf Ihre Unterstützung.

11



Weltgebetstag

6. März

Simbabwe 2020 Steh auf und geh!

# Der Herrgott weiß, was für dich richtig ist

Interview mit Wiltrud Reimer

*von Hans-Otto Burkhardt und Winfried Auel*

**Frau Reimer, Sie sind in Karben geboren und haben dort ihre Kind- und Jugendzeit verbracht. Erzählen Sie uns ein wenig davon und auch, wie Sie nach Schalheim gekommen sind.**

(Lacht) Nach Schwalheim bin ich durch die Christel Jöckel gekommen. Die war mit mir in der Land-

wirtschaftsschule in Friedberg und dort habe ich sie kennengelernt. Die hatten gegenüber von der Schwalheimer Kirche ihren Bauernhof. Wir waren sehr gut befreundet.

Später, als die Landwirtschaftsschule abgeschlossen war, hat die Schwalheimer Fußballmannschaft in Groß-Karben gespielt. Es war der 6. April, meine Mutter hatte Geburtstag. Christel hatte zu ihrem Bruder gesagt: „Nehmt mich doch mit, dann kann ich die Wiltrud mal besuchen, die ja in Klein-Karben wohnt. Fährst' mich hin und dann kannst du auf den Fußballplatz“. Ihr Bruder hat dann die Christel zu mir gebracht. Wir haben zusammen Kaffee getrunken. Dann meinte die Christel: „Wollen wir mal auf den Fußballplatz gehen und den Spielern zuschauen. Da ist auch der Richard Reimer dabei!“ Nach dem Spiel ist Richard sogar mit zu uns nach Hause gekommen und hat sich unseren Hof angeschaut. Es hat ihm anscheinend gefallen und er ist nicht mehr wegge-



gangen. So habe ich den Richard kennengelernt. Das war 1958.

In Karben habe ich meine ganze Jugend verbracht. Ich bin auf das Gymnasium gegangen, die Schillerschule in Friedberg. Im zweiten Jahr habe ich ein super Zeugnis heimgebracht. Ich konnte es gar nicht abwarten, bis meine Eltern vom Acker nach Hause kamen. Ich habe es dann meiner Mutter gezeigt. Abends vor der Stallarbeit hat sie gesagt: „Wenn wieder die Schule anfängt, das nächste Schuljahr, dann musst du dich abmelden. Wir brauchen dich daheim.“ Mein Bruder war rechtsseitig gelähmt, und konnte die Landwirtschaft nicht übernehmen, und der andere Bruder war zehn Jahre jünger. So bin ich zu Hause zum Arbeiten geblieben und konnte nicht weiter in die Schule gehen und Abitur machen.

**Schon viele Jahre engagieren Sie sich im Frauenkreis, haben mehrere Basare organisiert und den Erlös unter anderem für das Gemeindehaus hier in Schwalheim zu Verfügung gestellt. Was war Ihr Antrieb für so viel Engagement?**

Das begann damals, als die Kirche renoviert wurde. Gisela Knöß hatte mal gesehen, was ich so nähe, was ich so mache. Ich habe mich immer sehr für das Handarbeiten und das Basteln interessiert, das war etwas anders als



körperliche Arbeit. Da hat sie gefragt, ob ich nicht, wenn die Kirche wieder neu eingeweiht wird, mal einen Bazar organisieren und durchführen könnte. Ich habe gesagt, ich könnte was basteln und nähen. Sie hat gemeint, dass noch mehrere Leute mitmachen.

Nach ein paar Wochen habe ich mal nachgefragt, wie viel Leute sind denn zusammen. „Ei neh, nur du“, wurde mir geantwortet. Dann habe ich mich hingesetzt und habe bis in die Nacht genäht.

An Pfingsten, so glaube ich, wurde die neu renovierte Kirche eingeweiht. In der Mehrzweckhalle hatten wir dann den ersten Bazar. Brigitte Sautier hat mir sehr viel geholfen, aus- und zu-

rechtschneiden und ausputzen. Jedenfalls hatten wir einen Basar mit 5.500 Mark Einnahmen. Das war das Jahr, in dem die Kirche innen neu angelegt wurde und die Sprüche weggekommen sind. (1979, Anmerkung der Redaktion)

### **Ihr Garten liegt Ihnen sehr am Herzen. Welche Erfüllung finden Sie bei der Gartenarbeit und hat dies aus Ihrer Sicht auch etwas mit der Schöpfung Gottes zu tun?**

Mein ganzes Leben hat damit zu tun. Bei mir ist vieles nicht so gelaufen, wie ich es halt wollte. Es hat schon damit angefangen, dass ich zu Hause gebraucht wurde.

14

Als ich hier war, wollten wir an der Straße nach Rödgen, wo jetzt unsere Halle steht, einen Aussiedlungshof bauen und aussiedeln. Erste Kontakte mit der Siedlungsgesellschaft waren schon entstanden. Ich habe mir gedanklich schon einen Garten angelegt und überlegt, wie unser Haus aussehen könnte. Dann kam aber Richards Oma und hat gesagt, dass sie nicht mit hinaus geht und im Ort bleiben will.

Sie wollte einfach nicht mitgehen. Dadurch hat es nicht geklappt mit der Aussiedlung. Ich war damals sehr

unglücklich. Jeder junge Mensch will ja etwas aufbauen.

Eines Sonntags waren wir dann bei meinen Großeltern. Mein Opa war sehr fromm. Er hat mit zwei Jahren den Vater verloren und mit zwölf den Opa, da musste er schon anfangen, den Hof zu übernehmen. Als ich bei ihm war, habe ich geweint, weil es mit der Siedlung nichts geworden ist. Er hat dann gesagt: „Kind, dann war es nichts für dich. Unser Herrgott weiß, was für dich richtig ist und nicht“. Und so war es auch. Heute hätten wir auch keine Landwirtschaft mehr. Ich wohne jetzt hier oben in der Wilhelm-Leuschner-Straße. Und das ist schöner. Und dann muss man sagen, es geht nicht immer dem Kopf nach. So hat der Opa das immer gesagt: „Wenn das nicht so ist, verlass dich darauf, dann hat das unser Herrgott so gemeint. Dann ist das nichts für dich“. Damals hat man noch gedacht: „Ja Opa, was du da schwätzt“. Aber in meinem ganzen Leben habe ich so oft daran gedacht. Hinterher ist man schlauer. Dann weiß man, es war richtig so. Und darum gehe ich halt gerne in die Kirche, weil es für mich wichtig ist.

### **Sie sind in 1962 nach Schwalheim gezogen. Wie hat sich seit dieser Zeit aus Ihrer Sicht das kirchliche Leben verändert?**

Überlegt. Verändert? Ich will mal sagen, dass der Gottesdienstbesuch sehr viel abgenommen hat. Sonst haben in der Kirche oben noch viele Leute gegessen. Ich sehe noch meinen Schwiegervater, dass er oben sitzt und schläft, und ab und zu wach wird. Damals haben viele Menschen oben gegessen. Und unten war es auch noch voll. Ich muss sagen, es hat sich halt alles verändert.

### Hat das evangelische Christentum aus Ihrer Sicht noch eine Zukunft?

Das kann ich nicht sagen. Ich hoffe schon. Denn an was sollen sich die Leute noch halten, wenn mal schwere Zeiten kommen? Und es kommt bei jedem Mal eine Situation. Und wenn da nichts mehr ist – ich kann mir das nicht vorstellen.

Wenn ich sonntags in die Kirche gehe, nehme ich alle meine Probleme von der Woche über mit und verarbeite sie da, bringe sie dahin, höre zu. Ich muss auch sagen, dass Frau Wirth aber auch Frau Höck - wie soll ich es sagen – so menschnah reden. Früher haben die Pfarrer anders geredet. Das war irgendwie alles so weit weg. Und das ist jetzt so menschlich – so anders. Und wenn dann die Kirche fertig ist und ich gehe hinaus und habe auf Wiedersehen gesagt, denke ich: „So, Ärmel hoch, die Woche kann wieder anfangen“. So ist das für mich.

Und das schönste Erlebnis für mich war, als ich mal aus dem Krankenhaus zurückkam und die erste Zeit nicht in der Kirche war, als ich das erste Mal wieder im Gottesdienst war: Da dachte ich, jetzt kann ich anfangen und erst einmal meine Kissen suchen. Weil ich ja meinen Platz habe. Und als ich in die Kirche kam, lagen meine Kissen genauso da, wie ich sie beim letzten Mal habe liegen lassen. Da hätte ich heulen können. Die Elisabeth Ruckelshaußen hat gesagt: „Die habe ich so hingelegt, dass du, wenn du kommst, wieder deinen Platz hast“. Und das ist für mich wie heimkommen. Ich kann nicht sagen, was das für mich bedeutet hat. Das kann man nicht erklären. Das sind Gefühle, die man nicht beschreiben kann. Und das ist halt für mich Kirche.



# Quo Vadis

## Kooperationsmodell und Pfarrstellenbemessung VI

von Christian Schoppe

„Die Lage ist ernst, der Auftrag klar“, so beschrieb Dekan Guth in seiner Einführung zur Kirchenvorsteher-tagung in der Bad Nauheimer Wilhelmskirche die Situation der evangelischen Kirche im Dekanat.



Dekan Guth appellierte an die anwesenden Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen der im Kooperationsraum vertretenen Kirchengemeinden, im Zuge der notwendigen Gestaltungsreform zusammenzuarbeiten.

Am 19. Oktober fanden sich zahlreiche Vertreter der im Kooperationsraum vereinigten Kirchenvorstände zusammen, um die nächsten Schritte in dem Kooperationsprozess zu besprechen. „Wir befinden uns auf einem Weg, aber wir müssen Schritte tun, sonst ist es kein Weg!“ Nach dem Appell von Dekan Guth im Zuge der notwendigen Gestaltungsreform zusammenzuarbeiten und dies im gegenseitigen Verständnis zu tun, fanden sich die Kirchenvorsteher zur Bearbeitung der anstehenden Sachthemen in verschiedenen Arbeitsgruppen zusammen.

Eine Thematik war die Gottesdienstplanung im Rahmen der neuen Pfarrdienstordnung, die von den Geistlichen der beteiligten Gemeinden im Vorfeld ausgearbeitet worden war. Bei der Verteilung der Gottesdienste ist noch die inhaltliche Gestaltung der freien zentralen Gottesdienste zu klären. Im Zuge der Konfirmandenarbeit wurde eine inhaltliche Absprache zwischen allen beteiligten Gemeinden vereinbart.

Ein weiterer Arbeitskreis befasste sich mit der Thematik „Vereinbarung/ Satzung“ und sollte klären, welche Befugnisse der AKK (Arbeitskreis Koordination) haben soll. Als sinnvoll wurde die Erarbeitung einer geschäftsführenden Ordnung mit genauer Kompetenzregelung und Beschlussform erachtet.

Dekan Guth wurde im Rahmen einer Sprechstunde aufgefordert, Nieder-Mörlen als noch nicht am Kooperationsprozess beteiligte Gemeinde zur Teilnahme zu ermuntern und von Ober-Mörlen den noch ausstehenden Beschluss zur Teilnahme einzufordern. Im Abschlussgespräch wurde dieser auch von den Kirchenvertretern aus Ober-Mörlen zugesagt. Sie baten jedoch im Gegenzug um Verständnis für ihre derzeitige Situation hinsichtlich der Krankheit des Pfarrers und der anstehenden Vakanz ab 2020.

Ein weiterer Arbeitskreis befasste sich mit aktuellen Problemen, bei deren Besprechung sich die Fragestellung „Wie kann man die Technik anwenden, damit sie zu einer Entlastung der Ehrenamtlichen führt?“ herauskristallisierte. Hierbei wurden gegenseitige Server- und gegebenenfalls IT-Schu-

lungen, die Erstellung einer Kompetenzenliste und die Fertigstellung der Inventarlisten vereinbart. Das gegenseitige Einsehen dieser Listen soll zur Erleichterung eines möglichen Wissenstransfers (Kompetenzenliste) und einer gegenseitigen Ausleihe (Inventarliste) dienen. Als problematisch wurde der zunehmende Verwaltungsaufwand gesehen, bei der sich die Frage nach einer zentralen Verwaltungsfachkraft stellte.

Auch wenn sich viele der vorgenannten Themen zum jetzigen Zeitpunkt noch nach einer Zusammenstellung bestehender Sachverhalte darstellen, so wird sich das in naher Zukunft bei der inhaltlichen Betrachtung der Gemeindegemeinschaft ändern. Denn im Zuge der Neuausrichtung des Gemeindelebens ist nicht die Addition bestehender Formen und Modelle gefragt, sondern der Mut Neues auszuprobieren. So appellierte Dekan Guth an die Kirchenvorstände „Mut zum Träumen zu haben und regionale Visionen entstehen zu lassen“.

Lassen sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Frucht des Glaubens in unserer Gemeinde trotz aller Neuerungen und Veränderungen reifen kann.



## Kindergottesdienst

Wir treffen uns einmal im Monat **samstags** im Ev. Gemeindehaus, Lärchenweg in Schwalheim von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, singen, malen und spielen. Du bist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Dich!

Das KiGo-Team um Pfarrerin Wirth und Frau Lavalée. (Termine: 7. Dez. (von 15.00 Uhr - 17.00 Uhr!), 25. Jan. und 29. Feb.)

## Ökumenischer Weihnachtsstand

Auch in diesem Jahr ist unsere evangelische Kirchengemeinde zusammen mit den katholischen Christen mit einem gemeinsamen Stand beim Weihnachtsmarkt des Vereinsrings Schwalheim vertreten. Sie sind herzlich eingeladen, am Samstag, dem 30. November ab 15.00 Uhr auf dem Buxtonplatz unsere frisch zubereiteten Waffeln mit oder ohne Kirschen, Sahne und Eierlikör zu genießen.



## Gottesdienst zum Epiphaniastag

Ganz herzlich laden wir Sie zum Abendgottesdienst am Epiphaniastag - am Montag, dem **6. Januar** - in das Gemeindezentrum in Rödgen ein. In diesem Gottesdienst feiern wir das Ende der Weihnachtszeit. Beginn ist um **18.30 Uhr**.



Epiphany

Das Gemeindebüro ist am Freitag, dem 27. Dezember geschlossen.



# Evangelium

Der Begriff „Evangelium“ hat eine doppelte Bedeutung. Er kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet: frohe Botschaft oder gute Nachricht.

Diese besteht darin, dass sich Christen aufgehoben und getröstet fühlen durch die Wirklichkeit Gottes, die unser Leben trotz all seiner Widrigkeiten durchdringt.

Darüber hinaus ist ein „Evangelium“ eine eigenständige literarische Gattung. Der Schreiber Markus verfasste als erster ein Evangelium um 70 n.Chr. Dieses nutzten Matthäus und Lukas etwa zehn Jahre später als Vorlage. Sie hatten zudem noch eine Sprüchesammlung von Jesus-Worten als Quelle. Johannes schrieb sein Evangelium etwa 100 n.Chr. Neben den biblischen Evangelien gibt es noch etliche Bücher dieser Form, die man als apokryphe Evangelien bezeichnet. Diese haben es nicht in die Bibel geschafft, weil das Jesus-Bild, das sie zeichnen, teilweise unglaubwürdig wirkt.

*Hans-Winfried Auel*

Monatsspruch  
JANUAR  
2020

» » **Gott ist treu.**

1. KORINTH 1,9

Tag	Datum	Schwalheim	Rödgen
1. Advent	01.12.2019	10.30	
2. Advent	08.12.2019	9.30	10.45
3. Advent	15.12.2019	10.30 mit Abendmahl	
Vorabend des 4. Advent	Samstag 21.12.2019		18.30 Taizé-Gebet
<b>Heilig Abend</b>	24.12.2019	17.00 <b>Krippenspiel</b>	15.30 <b>Christvesper</b>
<b>Christnacht, mit Kantorei</b>	24.12.2019	23.00 <b>Christmette</b>	
1.Weihnachtstag	25.12.2019	18.30	
Altjahresabend	31.12.2019		18.30
Neujahrstag	01.01.2020	Wir laden Sie herzlich um 17.	
Epiphantias	Montag 06.01.2020		18.30
1. Sonntag nach Epiphantias	12.01.2020	9.30 im Gem.Haus	10.45
2. Sonntag nach Epiphantias	19.01.2020	10.30 im Gem. Haus	
3. Sonntag nach Epiphantias	26.01.2020	9.30 mit Hl. A. im Gem. Haus	11.00 mit Hl. A.
Letzter Sonntag nach Epiphantias	02.02.2020	10.30 im Gem. Haus	
Septuagesimae	09.02.2020	9.30 im Gem. Haus	10.45
Sexagesimae	16.02.2020		10.30
Esthomihi	23.02.2020	10.30 im Gem. Haus	
Abend vor Invokavit	Samstag 29.02.2020		18.30

Kollekte	Pfarrer	Predigttext
Seniorenarbeit der eig. Gem.	Herr Jägers	Röm 13,8-12
Ev. Frauen in Hessen und Nassau eV	Pfarrerin Wirth	Lk 21, 25-33
allgem. soziale Aufgaben eig. Gem.	Frau Herberhold	Lk 3, 3-14, 18
Konfirmandenarbeit eig. Gem.	Pfarrerin Wirth	2. Kor 1, 18-22
Brot für die Welt	Pfarrerin Wirth	Hes 37, 24-28
Brot für die Welt	Mitglieder des KV	Sach 2, 14-17
Kinder- und Jugendarbeit eig. Gem.	Pfarrerin Wirth	Tit 3, 4-7
Gemeindebrief	Herr Jägers	Hebr 13, 8-9b
00 Uhr in die Dankeskirche nach Bad Nauheim ein.		Joh 14, 1-6
Zeichen der Hoffnung	Herr Auel	Eph 3, 1-7
Besondere Aufgaben der EKD	N.N.	Mt 3, 13-17
Seniorenarbeit eig. Gem.	Pfarrerin Wirth	Jer 14, 1, 3-4; 7-9
Frankfurter Bibelgesellschaft	Herr Seeger/ Pfarrerin Wirth	Apg 10, 21-35
allg. soziale Aufgaben eig. Gem.	Herr Jägers	Offb 1, 9-18
Flüchtlinge und Jugendmigrationsdienste	Pfarrerin Wirth	Mt 20, 1-16
Konfirmandenarbeit eig. Gem.	Herr Jägers	Hes 2, 1-5, 8-10; 3, 1-3
Kirchen helfen Kirchen/ Gustav-Adolf-Werk	Frau Wirth	Lk 18, 31-43
Kinder- und Jugendarbeit der eigenen Gemeinde	N.N.	1. Mose 3, 1-19

**Kindergottesdienst**

samstags, 11:00 Uhr  
Gemeindehaus Schwalheim

7. Dezember  
Plätzchen backen  
von 15.00 - 17.00 Uhr

25. Januar  
29. Februar

**Konfi-Samstage**

7. Dezember  
11:00 - 18:00 Uhr  
Gemeindehaus Schwalheim

18. Januar  
11:30 - 18:00 Uhr  
Ausflug ins Bibelmuseum

29. Februar  
14.00 - 20.00 Uhr  
Pfarrscheune Steinfurth

**Seniorenkreis**

Mittwoch 15:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

4. Dezember  
Adventsfeier

Gemeindezentrum Rödgen  
8. Januar

Gemeindehaus Schwalheim  
5. Februar

Thema: Weltgebetstag

**Weltgebetstag**

Freitag, 6. März  
Gemeindehaus  
Schwalheim, Lärchenweg 1

**Adventsfeier**

Seniorenkreis am  
Mittwoch, dem 4. Dezember, 15:00 Uhr  
im Gemeindehaus in Schwalheim

## Gottesdienste im Winter im Gemeindehaus

Ab dem 12. Januar finden die Gottesdienste in Schwalheim im Gemeindehaus im Lärchenweg statt. Ab Palmarum (5. April) feiern wir dann wieder unsere Gottesdienste in der Kirche.



## Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442) und Ansprechpartnerin Silvia Damm (Tel: 971 971)

## Taizé-Gebet

In diesem Jahr findet das Taizé-Gebet am Abend vor dem 4. Advent, am Samstag dem 21. Dezember, um 18.30 Uhr im Gemeindezentrum in Rödgen statt. Der etwas andere Gottesdienst mit viel Gesang, Stille und Besinnung wird von Pfarrerin Wirth gehalten.



23

## In eigener Sache:

Für unsere Leiterin der Kantorei, Olga Borodina, suchen wir eine Wohnung zur Miete (2 bis 3 Zimmer) in Bad Nauheim oder Umgebung. Wenn Sie eine entsprechende Immobilie ha-

ben oder jemanden wissen, der eine solche Wohnung vermietet, melden Sie sich doch bitte bei Pfarrerin Wirth oder im Gemeindebüro. Vielen Dank!

Telefon: 06032-6766

ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de

# Gestalterische Herausforderung

## Unsere Gemeindebriefe im Wandel der Zeit

von Hans-Otto Burkhardt

Am 1. Dezember 1999 erschien die erste Ausgabe unseres Gemeindebriefes, der von Pfarrer Hans-Joachim Rüdiger schon in seinem ersten Amtsjahr eingeführt wurde. In mühsamer handschriftlicher Form stellte Pfarrer Rüdiger alle Artikel zusammen, wel-

che dann zum Druck gegeben wurden. Alles noch in schwarz weiß, bis auf den Kopf auf der Vorderseite, welcher nüchtern einen blauen Balken mit weißer Schrift zeigte, mit Jahrgang und Zeitraum der Ausgabe.

24



Eine deutliche Veränderung zeigte aber bereits die Gemeindebriefausgabe von Pfarrer Rüdiger im dritten Jahrgang ab März bis Mai 2002.

Hier ist im Layout zum ersten Mal die Kombination von Schwalheimer Kirche und Gemeindezentrum Rödgen zu sehen.



Pfarrer Rüdiger schrieb den Gemeindebrief über vier Jahre, bis er an Pfingsten 2003 in den Ruhestand verabschiedet wurde. Der Kirchenvorstand war sich damals einig, dass der Gemeindebrief unbedingt weiter geführt werden muss und beschloss, einen „Arbeitskreis Gemeindebrief“ ins Leben zu rufen. Fortan waren mehrere Kirchenvorsteher und einige Ge-

meindglieder im Redaktionsteam. Seit dieser Zeit wurde der Gemeindebrief per Computer geschrieben und zusammengestellt. Dadurch ergaben sich viel mehr Möglichkeiten der Gestaltung und auch der Bildgebung. Unsere erste Ausgabe, Juli bis August 2003, zeigte schon leichte Veränderungen im Layout.

25



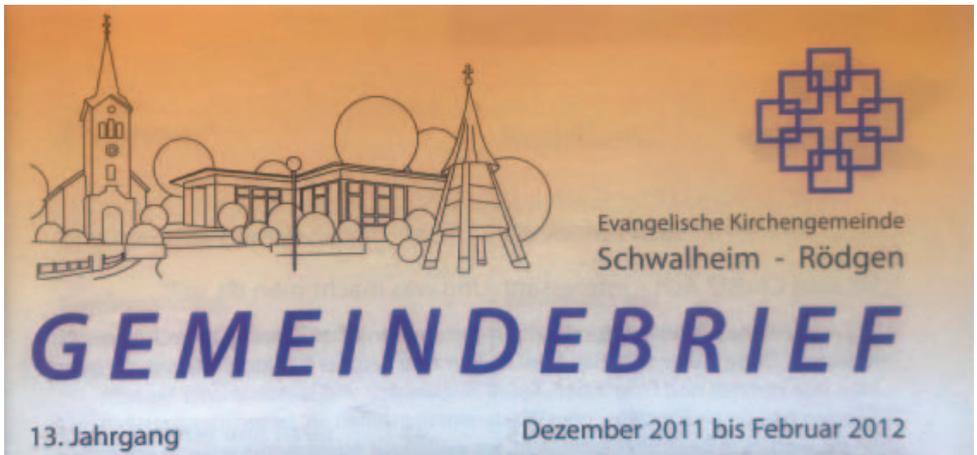
Zehn Jahre lang begleitete uns das Logo mit unseren Gotteshäusern. Aber im Gemeindebrief tat sich Eini- ges. Die Redaktionsmitglieder schrie- ben in unterschiedlichen Rubriken. Außerdem erscheint seit Beginn das Gottesdienstkalendarium im Mittel- blatt oder „Neues aus der Kirchengem- einde“. Diese Rubriken sind noch heute ein Bestandteil des Gemeinde- briefes. Die Titelseiten wurden bun- ter, jeder Jahrgang hat eine Leitfarbe, welche sich alle vier Jahre wiederholt.

Ab dem 12. Jahrgang erhielten auch die Innenseiten Farbe. Die liturgi-

schen Farben des Kirchenjahres un- terlegten die jeweiligen Sonntage, und alle Bilder im Heft waren in Farbe abgedruckt.

Mit dem 13. Jahrgang von Dezem- ber 2011 an veränderte das Redak- tionsteam das Layout – unmittelbar sichtbar in der Zeichnung von Kirche und Gemeindezentrum auf der Vor- derseite.

Weiter wurde der Seitenaufbau mit Rubriküberschrift und die Seitenzah- len in den jeweiligen Jahrgangsfar- ben gesetzt.



Im Jahr 2016 zeichnete das Gemein- schaftswerk der Evangelischen Pu- blizistik unseren Gemeindebrief mit vier von fünf Sternen aus. Außerdem erhielt unser Team weitere Tipps zur

Optimierung vom verantwortlichen Redakteur des Fachmagazins.

Mit dem 18. Jahrgang ab Ausgabe 01/2017 wurde ein weiterer Schritt in

Zusammengehörigkeit unserer Gemeinden Schwalheim und Rödgen getan. Angeregt von Winfried Auel sollte ein gemeinsames Logo für unsere Kirchengemeinde kreiert wer-

den. Claudia Paliga setzte daraufhin einige Entwürfe grafisch um, die die Gemeinsamkeit beider Orte als eine Kirchengemeinde widerspiegeln.



Im neuen Logo erscheinen Schwalheim und Rödgen als Einheit. Charakteristisch für die Schwalheimer Kirche sind ihre dreifach gegliederten Turmfenster. Rödgen hat seit 1997 einen kleinen Glockenturm, dessen Spitze

ein Kreuz darstellt. Beides zusammen ergänzt sich. Mit Phantasie lassen sich Andeutungen an das Ostergeschehen und an die Dreieinigkeit erkennen.

---

Besuchen Sie auch unsere Homepage:  
[www.evangelisch-in-bad-nauheim.de](http://www.evangelisch-in-bad-nauheim.de)

---

# Gemeinsam aus der Armut

## 61. Spendenaktion von Brot für die Welt

*Auszug aus: [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)*

Der Norden Perus ist eine karge Gegend. Kleinbauernfamilien kommen kaum aus der Armut heraus. So auch Francisco Imán Vílchez und seine Familie. Bevor Francisco begann, Bananen anzubauen, setzte er auf Mais, Maniok und Süßkartoffeln. Das brachte nicht viel. Die Familie lebte von umgerechnet 200 Euro im Monat. Francisco hörte von fair gehandelten Bio-Bananen und hoffte auf die Umstellung seines Anbaus. CEDE-

PAS Norte, eine Partnerorganisation von Brot für die Welt, unterstützt ihn dabei mit Anschubfinanzierung und Know-how. Das ist der Zugang zum Saatgutfonds der Organisation, das nötige Werkzeug und viel Beratung.

„Hunger nach Gerechtigkeit“ lautet das Motto zum 60. Geburtstag und der Eröffnung der 61. Spendenaktion von Brot für die Welt. Unterstützen Sie uns dabei, den Hunger nach Gerechtigkeit für alle zu stillen.



# Grenzenlose Kreativität

## Hilfe für die Gestaltung unserer Schaukästen gesucht

von Thomas Emich

Basteln Sie gerne? Haben Sie Spaß am Gestalten? Sind Sie kreativ? Möchten Sie mit Ihrer Arbeit andere neugierig machen?

Dann bieten wir Ihnen genau den passenden Rahmen, in dem Sie Ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten ausleben können:



Gestalten Sie unsere Schaukästen interessant, aktuell und informativ zu den jeweiligen jahresbezogenen kirchlichen Themen. Neben den Informationen zu den Gottesdiensten und den Ansprechpartnern in unserer Gemeinde haben Sie genügend Fläche, Ihre Ideen rund vier- bis fünf-



mal im Jahr in zwei Schaukästen unserer Gemeinde umzusetzen.

29

Wir suchen genau SIE! Helfen Sie uns, unser Gemeindeleben ansprechender und moderner darzustellen. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann wenden Sie sich doch bitte an die Pfarrerin oder ans Gemeindebüro.



# Die Weihnachtsgeschichte

## Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,  
KAPITEL 2, VERSE 1-20



# Rücklagen sind wichtig

## Die Geschichte der Kirchensteuer (Teil 5)

von Thomas Emich (aus EKHN-Veröffentlichungen)

Rücklagen sind für eine kirchliche Großorganisation wie die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) existenziell. Nur mit ihrer Hilfe kann die EKHN kurzfristige Einnahmeausfälle ausgleichen. Rücklagen ermöglichen es zudem, mittelfristige Veränderungen ohne Zeitdruck zu planen und bei deren Umsetzung Härten für die Betroffenen zu verringern.

Die EKHN trägt aber auch in besonderem Maße eine Verantwortung für ihre mehr als 21.000 Mitarbeitenden. Dazu gehören sowohl die Sicherung der Altersversorgung – auch durch den Aufbau kapitalgedeckter Sicherungssysteme – als auch die Sicherung der Arbeitsplätze, besonders in finanziell schlechten Jahren.

32

### Rücklagen sind existenziell

Sie erlauben es der EKHN, eine verlässliche Partnerin für die Menschen und die Gesellschaft sowie eine verlässliche Arbeitgeberin für die Beschäftigten zu sein. Dafür hat die EKHN rechtzeitig begonnen Rücklagen zu bilden – auch für die Altersvorsorge der Beschäftigten, damit künftigen Generationen nicht die Lasten aufgeladen werden, die eigentlich heute geschultert werden müssen.

### Allgemeine

### Rücklagen knapp unter Soll

In der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gelten Rücklagen etwa in Höhe eines Jahreshaushalts als angemessen. Sie erlauben eine kontinuierliche Haushalts- und Personalpolitik, welche die Ausgaben entsprechend der langfristigen Effekte steuert. Zugleich können damit kurzfristige konjunkturelle Effekte abgepuffert werden. Für die EKHN bedeutet dies eine wünschenswerte Rücklage zur Absicherung der laufen-

den Arbeit von etwa 500 Mio. Euro. Diese Empfehlung wird derzeit nicht ganz erreicht. Die EKHN ist davon aber auch nicht weit entfernt. Ihre allgemeinen und zweckbestimmten Rücklagen wiesen Ende 2012 ein Volumen von 459 Mio. Euro aus.

### Rücklagen gleichen Einnahmeverluste aus

Um finanzschwache Jahre durchhalten zu können und nicht zu einer schnellen Reduktion ihrer Arbeit gezwungen zu sein, benötigt die EKHN also Rücklagen, mit deren Hilfe sie künftige Einnahmeverluste ausgleichen kann. Dazu gezwungen ist sie, weil ihr Haushalt stark von den Kirchensteuereinnahmen abhängig ist und damit eben auch von den kon-

junkturrellen Entwicklungen und den gesetzgeberischen Eingriffen.

In den Jahren 2002 bis 2004 schwankten die Einnahmen aus der Kirchensteuer zwischen 350 und über 450 Mio. Euro, sie veränderten sich also um etwa ein Viertel. Dem standen aber strukturell gleich bleibende Aufgaben und Ausgaben gegenüber.

Die Ausgaben müssen dennoch der langfristig sinkenden Entwicklung angepasst werden. Dies ist ein mühsamer, immer schmerzvoller, aber auch zeitaufwendiger Prozess – vor allem wenn man als kirchliche Arbeitgeberin auf Kündigungen verzichten möchte, wie es die EKHN bislang tut. Rücklagen helfen dabei, diese Anpassungsprozesse möglichst sozial verträglich zu gestalten.

## Gebäude haben einen ideellen und tatsächlichen Wert

Die Rücklage für die Erhaltung von Kirchenbauten (Kirchbaurücklage) erhält der Gesellschaft Kulturerbe und entlastet zukünftig die Gemeinden

Ein realistischer Wert der Gebäude ist schwer zu ermitteln. Ihr Tagesneubauwert beträgt 3,3 Mrd. Euro. Wollte man alleine die Kirchen heute neu errichten, würde ein Investitionsvolumen von 1,7 Mrd. Euro benötigt. Dies entspricht aber nicht den aktuellen „Marktpreisen“, da viele Gebäude renovierungsbedürftig und viele Immobilien unverkäuflich sind.

Um die benötigten Gebäude auch in Zeiten sinkender Mitgliederzahlen und Einnahmen möglichst lang erhalten zu können, hat die EKHN vor einigen Jahren eine Kirchbaurücklage

eingerrichtet. Diese hatte Ende 2012 ein Volumen von 192 Mio. Euro.

Aus den Erträgen der Kirchbaurücklage kann nur ein Teil der jährlichen Unterhaltsverpflichtungen für Kirchengebäude abgedeckt werden. Immerhin ermöglicht es die Kirchbaurücklage aber, den Eigenanteil der Gemeinden an den Unterhaltslasten für ihre Kirchengebäude deutlich zu senken.

Die Kirchbaurücklage wurde gebildet, um die Kirchengemeinden bei der Unterhaltung ihrer Gebäude zu unterstützen. Gleichzeitig ermutigt die EKHN die Gemeinden, ihren Raumbedarf zu prüfen und gegebenenfalls zu reduzieren. Anzahl und Größe der Gebäude müssen in einem angemessenen Verhältnis zur Gemeinde, ihrer Arbeit und ihrem Raumanspruch stehen. Nach diesen Kriterien werden auch die Zuweisungen für die Gebäudeerhaltung berechnet.



# Im Hier und Jetzt

Schneller, höher, immer weiter, treibt  
dich, du Mensch dein Vorwärtsdrang.

Hasten, fliegen, eilen.

Niemals nur Gehen in gemessenem Gang.

Selbst wenn unterwegs ein Rad zerbricht,  
dich streift im Vorbeigehen ein freundlicher Gruß;

Zeit zum Verweilen nimmst du dir nicht -  
verbrennst dir die Flügel wie Ikarus.

Darum sieh klar zu guter Letzt:

Du Mensch - nimmst keine Zeit dir mehr,  
zum Sein im Hier und Jetzt.

Bärbel Schmid-Schischke



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



## Sternplätzchen

**Du brauchst:** 300g Mehl, 80g Butterschmalz, 100g Butter, 100g Zucker, 100g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.

**So geht's:** Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Leg den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Roll den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Stich die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.



## Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.

39



Wohin wollen die verkleideten Weihnachtsmänner?  
Ordne die Buchstaben, und du erfährst es.

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/40100-30 oder E-Mail: [abe@halle-benjamin.de](mailto:abe@halle-benjamin.de)

0497-240120401204



JAHRESLOSUNG 2020

ICH GLAUBE;

HILF MEINEM

UNGLAUBEN!

MARKUS 9,24